

# Volksstimme

Einzelpreis 12 Pfennig.

Tageszeitung der Vereinigten sozialdemokratischen Partei.

Die „Volksstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich: Redakteur Emil Müller, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Lindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pann-Luch & Co., Magdeburg, Große Münzstraße 8. — Fernsprech-Anschlüsse: für Inserate Nr. 1567, für die Redaktion Nr. 1794, für den Verlag und die Druckerei Nr. 981. — Postzustellungsstelle 2. Nachtrag, Seite 110. — Bezugspreis: Vom 15. bis 29. Februar 1,25 Mark, Abholer 1,15 Mark.

Anzeigenpreise in Goldpfennigen: Die 10gepaltene, 27 Millimeter breite Nonpareilzeile beträgt 20 P., auswärts 30 Pfennig, Familienanzeigen und Stellenangebote 12½ Pfennig, Vereinsanzeigen 20 Pfennig, die 8gepaltene 90 Millimeter breite Reklamezeile beträgt 100 Pfennig, auswärts 150 Pfennig. (Eine Goldmark = ein Dollar geteilt durch 4,20.) Der gewährte Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 8 Tagen nach Rechnungsdatum Zahlung erfolgt. — Für Nachbestellungen keine Gewähr. — Postfachkonto Nr. 122 Magdeburg.

Nr. 46.

Magdeburg, Sonntagabend den 23. Februar 1924.

35. Jahrgang.

## Der württembergische Kurs.

Aus Stuttgart wird uns geschrieben:

Angehts der politischen Konstellation in Bayern und deren Bedeutung für das gesamte Reich verdienen die Verhältnisse in Württemberg weitgehende Beachtung. Denn es besteht wohl kein Zweifel darüber, daß ein Ubergreifen der bayrischen partikularistischen und reaktionären Tendenzen auf das Nachbarland Württemberg eine ernste Bedrohung der Weimarer Verfassung und der Reichseinheit bedeuten würde. In ganz richtiger Erkenntnis dieser Sachlage haben auch von jeher die bayrischen Partikularisten ihr Hauptagitationsgebiet in Württemberg gesucht, und leider sind sie bei ihrer Arbeit nicht ganz ohne Erfolg geblieben.

Mit gutem Gewissen darf zwar behauptet werden, daß der schwäbische Volkscharakter und die politische Mentalität des Schwaben wenig Berührungspunkte mit den entsprechenden bayrischen Eigenheiten aufweise. Die Brust des Schwaben ist heute weniger als je von dem stolzen Stammesbewußtsein gezeichnet, das sich gerade in Bayern in fruchtbarer Weise ausgeprägt hat. Der Haß gegen den „Preußen“ und damit im letzten Grunde gegen den deutschen Einheitsgedanken hat schon lange vor dem Kriege merklich an Schärfe verloren und sich höchstens noch in einigen Bauernschädeln unverfälscht konserviert. Das Volk in seiner überwiegenden Mehrheit aber lehnt heute derartige Märgeln kaltblütig ab. So wäre, wollte man den Dingen in Württemberg ihren natürlichen Lauf lassen, jede Diskussion über die Frage „Württemberg oder das Reich?“ gegenstandslos. Aber es sind bedauerlicherweise Kräfte am Werke, die dieser durchaus gesunden politischen Kern in Württemberg sehr stark und nachhaltig mit dem verderblichen Gifte nach bayrischem Muster infizieren möchten.

Die württembergische Regierung trägt an dem Gange der Dinge im Schwabenland ein gerüttelt Maß von Schuld, und wenn je Komplikationen wie im Nachbarland Bayern eintreten sollten, dann müßte in erster Linie die Regierung wegen ihrer Politik dafür verantwortlich gemacht werden.

Wie liegen die Dinge? Württemberg hat eine Minoritätsregierung, bestehend aus Demokraten und Zentrum. Von 101 Abgeordneten verfügen die Demokraten über 15, während das Zentrum 23 Sitze im Landtag hat. Bei 27 Sozialdemokraten, 4 Kommunisten, 4 Volksparteilern und 28 Deutschnationalen (Bürgerpartei und Bauernbund) hat das Zentrum als einzige Partei im Parlament die Möglichkeit der Mehrheitsbildung, sowohl nach links wie mit der Rechten zusammen ohne die Demokraten. Ohne Zentrum gibt es in Württemberg keine auf die Dauer tragfähige Regierungsmehrheit, und auf diesem Umstand beruht die Machtposition dieser Partei gegenüber allen übrigen. Das Zentrum ist sich seiner Stärke denn auch durchaus bewußt und hat sich in allen Situationen behaupten können. Ein Hauptschlag auf den Tisch und die Regimenter formieren sich eingeschüchert, weil machtlos, nach dem Kommando der schwarzen Fraktion.

Eine lange Reihe von Demütigungen aller Art für die Koalitionsgenossen — das ist die Geschichte der Regierungen seit den letzten Wahlen im Sommer 1920. Und im letzten Grunde waren diese Umstände auch entscheidend beim Austritt der Sozialdemokratie aus der Regierung im Juni 1923. Wir hatten, auch als die stärkste Partei der Koalition, nicht den Einfluß in die Maßnahmen der Regierung, der dem Maße der von uns getragenen Verantwortung entsprachen hätte. Mit einem Ministertum unter fünf, dazu noch mit dem undankbarsten und einflusslosesten, sollte sich die Sozialdemokraten zufrieden geben?

Seit sieben Monaten teilen sich nun die beiden Regierungsparteien in der Weise in die Geschäfte, daß die Demokraten das Präsidium mit dem angegliederten Kultusministerium und das Finanzministerium innehaben, während das Zentrum das wichtigste Ministerium des Innern und das Justizministerium betreut. Das seit unserem Austritt aus der Regierung verwaltete Arbeits- und Ernährungsministerium wird von einem Beamten verwaltet.

Trotz dieser Koalition wird aber ausschließlich Zentrumspolitik in Württemberg getrieben, und zwar auf Grund der oben geschilderten Kräfteverhältnisse. In allen entscheidenden Fragen ist der Einfluß des demokratischen Staatspräsidenten Dr. von Tieber gering, während der Innenminister Holz den „starken Mann“ spielt. Und zwar den starken Mann dort, wo es gegen Demo-

kratie, Republik und staatsbürgerliche Freiheit geht. Holz jeßt seine Ehre daran, es der Bayerischen Volkspartei in allen Stücken gleichzutun. Die Justiz- und Polizeifandale in Württemberg stehen denen im reaktionären Bayern in keiner Weise nach. Den Faschismus, der nicht auf württembergischem Boden gewachsen war, hat man sich ungenehmigt entwickeln lassen, hat ihn beinahe noch gefördert, wie man überhaupt allen reaktionären und staatsfeindlichen Strömungen gegenüber blind und taub war.

Dagegen stand gegen die Arbeiter das Maschinengewehr immer schußbereit. Sogar der Republikanische Reichsbund, dem viele Demokraten angehören, mußte sich allerlei Schikanen gefallen lassen. Die Empörung über derlei Dinge ist bei den Republikanern ungeheuer groß. Selbst bürgerliche Gemeinderäte haben anlässlich der unglaublichen Polizeiaktionen gegen friedliche Arbeiter und Städte harte Worte gegen den Innenminister gebraucht. Während der Staatspräsident bei jeder Gelegenheit den demokratischen und republikanischen Gedanken vertritt, erklärt Holz, daß für ihn die Frage „Republik oder Monarchie?“ gegenstandslos sei.

Die Lösung des Geheimnisses liegt darin, daß der größere Teil des Zentrums stark nach rechts orientiert ist und sich namentlich aus der höheren Beamtenbureaucratie rekrutiert. Dazu kommt, daß dem Zentrum in dem rechtsradikalen Bauernbund eine starke Konkurrenz im Kampf um die katholischen Bauern des Oberlandes erwachsen ist. So macht man dauernd Konzeptionen nach rechts, um das Bauernheer bei der Stange zu halten. Die Zentrumsarbeiter stehen diesen Dingen zwar mit wachsendem Befremden, im ganzen aber doch machtlos gegenüber. Einen klaffen Gegenlag als den etwa zwischen Wirth und den württembergischen Zentrumsführern kann man sich in einer Partei kaum vorstellen. Auch das Organ des württembergischen Zentrums, das „Deutsche Volksblatt“ in Stuttgart, haut in die gleiche Kerbe wie seine parlamentarischen Meister, ja es übertrifft diese noch an reaktionärer Gesinnung und macht fleißig in Antidemokratismus und im „Kampf gegen den Marxismus“.

Unter diesen Umständen drohte Württemberg schon mehr als einmal die Rechtsregierung. Das Zentrum kann eine solche ohne weiteres bilden und neigt auch sehr stark dazu. Die Deutschnationalen im württembergischen Landtag, geführt von dem Franzosen Bazille, träumen schon längst von der Verwirklichung dieses Ziel, das sie kurz vor Weihnachten zu erreichen hofften, als die württembergische Regierung vom Landtag ein Ermächtigungsgesetz forderte. Lediglich der ungeklärten Laktik der Deutschnationalen und der glänzenden Führung der Sozialdemokratie war es zu verdanken, daß der Plan zum großen Leidwesen der Akteure von rechts und eines Teiles des Zentrums schmählich ins Wasser fiel. Mit dem gewiß schweren Opfer der Zustimmung zu dem Ermächtigungsgesetz hat die Sozialdemokratie die Rechtsregierung in Württemberg verhindert, die bei Ablehnung des Gesetzes ohne weiteres gekommen wäre. Unsere Fraktion konnte diesen Schritt allerdings um so eher wagen, als es ihr gelungen war, dem Gesetz die Giftzähne auszubrechen, so daß von einer Manövriere der Regierung keine Rede sein kann. Den Charakter einer Vertrauensfrage für die Regierung hatte diese Zustimmung allerdings von unserer Seite aus nicht.

Nach wie vor ist die Lage in Württemberg wenig erfreulich. Unter der heutigen parlamentarischen Konstellation sind Änderungen des Kurzes so gut wie ausgeschlossen. Die Neuwahlen aber bieten ebenfalls geringe Aussichten auf eine Kräfteverschiebung nach der andern Seite. Zentrum und Rechte zusammen werden ihre Position halten, mit Einrechnung der bis heute noch recht schwachen Volkspartei aber sehr wahrscheinlich verstärken.

Und die Arbeiterklasse befindet sich durch die feijpiellose Gehe der Kommunisten in einem hochgradigen Schwachzustand. Von dem Grade der Einsicht des demokratischen gesinnten Bürgerthums im Verein mit der hoffentlich wachsenden Geschlossenheit der Arbeiterklasse wird es abhängen, ob Württemberg den Weg der „Verfälschung“ gehen oder ein Weiser der demokratischen Republik und der Weimarer Verfassung auch fernerhin bleiben wird. —

### Preisfrage und Frachtenpolitik.

Der Ständige Ausschuß des Reichseisenbahnrats hat sich für eine Ermäßigung der Güterfrachten ausgesprochen, nachdem der unvermeidliche Reichsverband der deutschen Industrie und eine Reihe von mehr oder weniger bekannten landwirtschaftlichen Organisationen während der landwirtschaftlichen Woche in Berlin in fast ultimativer Form ihre Wünsche nach einer Frachtermäßigung in der Öffentlichkeit dargelegt haben. Ueber die Notwendigkeit, die Frachten abzubauen, braucht nicht gestritten zu werden. Die Frachten liegen heute durchweg über Friedensstand und belasten die Preise mehr als früher. Sicher sind die von der Industrie verbreiteten Darstellungen über Frachtenmühsere und Frachtenungeheuerlichkeiten oft zugunsten besonderer Wünsche bestimmter Industriegruppen frisiert. Trotzdem bleibt Tatsache, daß das Tonnenkilometer heute immer noch gut 65 Prozent teurer ist als vor dem Kriege. Es kommt heute aber darauf an, unter welchen Voraussetzungen der Frachtenabbau möglich und für die Reichseisenbahn zu ertragen ist.

Die Entscheidung liegt vorläufig noch auf Grund der Notverordnung bei der Reichsregierung. Ob sie dem Beschluß des Ausschusses und dem Wunsche der Industriegruppen in dem verlangten Umfang nachkommen kann, erscheint nach Lage der Dinge noch sehr zweifelhaft. Das Defizit der Reichseisenbahn im Personenverkehr beträgt z. B. heute noch für den Tag bis eine Goldmillion. Diese Fehlbeträge können aber unmöglich aufgebracht werden, wenn man die Güterfrachten abbaut und die hohen Syndikatspreise für Materialien und Kohlen bestehen läßt. Läßt sich die Regierung auf die Wünsche der Industrie und Landwirtschaft ein, so wagt sie ein Experiment, das nur gelingen kann, wenn Hand in Hand mit ihm eine Preisreduzierung für die Eisenbahnbedarfsartikel erfolgt. Im andern Falle wird Wohlthat zur Plage.

Die deutsche Eisenbahn ist sich seit kurzem selbst überlassen. Sie hat, ohne im Besitz der nötigen Betriebsmittel zu sein, einen harten und langen Weg vor sich, wenn sie die Inflationswirtschaft überwinden will. Dieser hat mit einem beneidenswerten Optimismus begonnen, den Weg zu gehen. Wenn er auf diesem Wege verunglückt, ist das Schicksal der Reichseisenbahn entschieden; denn mit dem Augenblick, in dem sie das finanzielle Defizit erceilt, ist sie für eine Privatatisierung und Stimmierung reif. Wir wissen, daß es in der schweren Industrie viele Leute gibt, die sich den Verkehrsapparat nur als Hilfsmittel ihrer Produktion vorstellen können, dessen Übernahme durch die Privatindustrie ihnen jetzt, wo der Staat es ablehnen mußte, aus den allgemeinen Steuern die Defizite des Verkehrs zu tilgen, als gutes Ausbeutungsobjekt erscheint. Wir wissen ferner, daß sie das Experiment Defers, die Eisenbahn durch sich selber zu finanzieren, mit Spannung verfolgen. Sie sind, wenn Defers mit seiner Idee scheitert, bereit, im höheren Interesse ihres Profits die Kontraktmarke zu liquidieren. Nicht zuletzt von der Tarifpolitik hängt es ab, ob Defers vor seiner Nation bestehen wird. Die Rechnung ist kaufmännisch klar: eine verantwortungsvolle Tarifpolitik kann die Frachtenpreise nur herunterdrücken, wenn sie durch niedrige Material- und Kohlenpreise dazu in die Lage versetzt wird. Geht das nicht, ist das Fiasko mehr als wahrscheinlich.

Ist aber eine Senkung der Preise für Materialien und Kohlen möglich? Die Frage ist zu bejahen. Wenn sich eine Preisreduzierung in Deutschland noch nicht allgemein durchsetzen kann, so liegt das in erster Linie an den bestehenden wirtschaftlichen Bindungen, die durchweg rein privater Natur sind. Um unsere Behauptung zu erhärten, brauchen wir nur auf gewisse Vorgänge in den Kartellen hinzuweisen, wo die seit Monaten in Erscheinung getretene Abwärtsdruck große Gruppen in der Industrie davon überzeugte, daß die Geschäftslage nur durch einen weiteren Preisabschlag zu beleben ist. Die Differenzen in der Ruhrkohlenvereinigung und im Kalifornien sind bekannt. Dort waren es die rentabileren Zechen im Norden des westfälischen Kohlengebietes, denen die Ruhrkohlenvereinigung den Verkauf unter Syndikatspreisen bei strengen Strafen verbot. Hier erzwang die Wintershall-Gruppe durch langfristige Kalktreidite eine verleierte Preisermäßigung. Weiter erwähnen wir die Differenzen im Rheinisch-westfälischen Zementindustrie, wo die Riefing-Gruppe, die heute schon mehr als



Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 22. Februar 1924.

Der Kampf um den Frieden.

Die immer mehr zunehmende Agitation der Völkischen und Stahlhelmleute für einen Abwehrkrieg hat der Deutschen Friedensgesellschaft und dem Reichsbund der Kriegsbeschädigten Veranlassung gegeben, die Abwehr gegen diesen Wahnsinn einzuleiten. In einer gut besuchten Versammlung in Friedrichs Festhalle wies Polizeirat Dr. Müller in einem mit starkem Beifall aufgenommenen Vortrag darauf hin, wie notwendig es sei, daß gegen die Verheerung der Bevölkerung durch die nationalitätlich-militaristischen Kreise jetzt mit aller Entschiedenheit der Kampf um den Frieden im Innern und nach außen aufgenommen werden muß.

Was die Welt nicht zur Ruhe kommen läßt, ist der Zerwahn des Machtgedankens, dem noch immer so viele anhängen. Trotz des furchtbaren Krieges, den die Welt erlebt hat, ist die Menschheit nicht zur Vernunft gekommen. Kriegsjahre und Kriegsverherrlicher wollen verhindern, daß die Menschheit von der furchtbaren Strafe des Völkermordes geheilt wird. Um den Völkern der Welt den Frieden zu sichern, muß der Kampf um den Frieden durchgekämpft werden im Interesse der Aufrichtung der Kultur. Im Kapitalismus ist die größte Kampfbild der Menschheit enthalten, er muß mit seinen geistigen Waffen die Welt zur Vernunft bringen. Dem die Menschheit ist krank geworden durch das Stahlbad des Weltkrieges, das trifft ganz besonders für weite Kreise des deutschen Volkes zu, die gar nicht die Zeit abwarten können, bis durch ihr unverantwortliches Treiben neues Blut vergossen und vermehrtes Elend über Deutschland hereingebrochen ist. Sie geben vor, das Vaterland retten zu wollen. Aber nationalitätlichen Vorfahrengebrech und Revanchekrieg sind nicht die Mittel, mit denen man das erreicht. Die Rettung für Deutschland kommt nur, wenn das deutsche Volk politisch denken lernt und sich zum Kapitalismus, zur Demokratie und Republik bekennt.

Zur Augenzeit sind große Teile des Volkes, vor allem des Bürgertums, von der Vernunft noch weit entfernt, sie lassen sich von der chauvinistischen Welle tragen. Sie laufen denjenigen nach, die im November 1918 das deutsche Volk im Stiche ließen und sich jetzt nicht genug tun können im Verleumdern der Republik und der Männer, die beim Zusammenbruch eintraten. Das große Meer der Mißbegünstigten, Verdrängten und gedankenlosen politischen Inaktivitäten läßt sich blenden von den nationalitätlichen Phrasen der Gewaltanwendung, durch die die Moral zerfällt und die Jugend des Bürgertums vergiftet wird. Die nationalitätliche Freie ist ihr übriges dazu, die verurteilten Staatsverrichtungen, untergräbt die Autorität der republikanischen Behörden und verlangt im selben Atemzug von diesen Behörden Aufrechterhaltung der Sicherheit und Ordnung.

Während andre Völker pazifistisch werden, gewinnen in Deutschland die Militaristen an Boden und wollen die besonnenen republikanischen Elemente beiseiteschieben. Und die Republikaner haben bisher nicht die Aktivität aufgebracht, dem Treiben des Stahlbundes und anderer nationalitätlich-militaristischer Organisationen entgegenzuwirken. Verfassung und Volksrechte sind heilig, die die Republikaner verteidigen werden, die sozialdemokratische Arbeiterpartei wird dabei in vorderster Reihe stehen. Die Sozialdemokraten lassen sich von niemand an Vaterlandsiebe überreifen; gerade deshalb wenden sie sich gegen den das Ansehen Deutschlands schädigenden Nationalpatriotismus, der es unter der Freiheit der Demokratie fertiggebracht hat, die wüste Propaganda gegen alle anders denkenden Volksgenossen zu betreiben. Der sogenannte Frontkämpfertag des Stahlhelms hat gezeigt, wie wenig die nationalen Kreise die Staatsautorität achten.

Alle vernünftigen Leute müssen sich deshalb zusammenschließen zum Schutze der Republik und sich in den Dienst der Aufklärung der Bevölkerung stellen, damit die Verderblichkeit der militaristisch-nationalistischen Bestrebungen überall erkannt wird, dann werden wir geordnete Zustände bekommen. Wer die Republik und die Menschenrechte verteidigt, kämpft für das Vaterland und den Frieden.

Nach ausgedehnter Besprechung des Vortrags wurde folgende Entschließung angenommen:

„Die Verammlung der Deutschen Friedensgesellschaft und des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten fordert alle vaterlandsliebenden Staatsbürger auf, gegen das die einzelnen Bevölkerungsklassen und die Völker verheerende Treiben reaktionär-nationalistisch-chauvinistischer Elemente aktiv den Kampf aufzunehmen, da das Treiben jener Kreise den innern und äußern Frieden und damit den Aufstieg der Kultur und der Völker aus dem Wiederbruch der Kriegszeit gefährdet.“

„Leber ein kleines“.

Diese Nacht ist von vielen Herzen ein Stein gefallen, ein jehudischer Wunsch erfüllt: der Westwind mit Tauwetter ist eingezogen. Gestern noch konnte man mit Jagen und Bangen anschauen. Der Winter ist ein harter Mann, fernest und auf die Dauer, sein Fleisch fagt sich wie Eisen an, Leber Tauwetter, kommt doch bald! Die Bari an der Kammer oder nahe beieinanderliegenden Käthe im Handelshafen mußten losgerast werden. Müchtig hatte man sich mit Entloren, „Ableichtern“, zu schaffen, um nicht auf den Grund zu kommen. Der Fall des Eispiegels um 2 bis 3 Meter und Vorbeugungsmaßregeln vor Beschädigung durch Sperrnisse nötigen dazu, solche feinen Schwimmbretterarbeiten heranzuführen. So haben sie hier mit dem langen Winter. Können wir einen so langen Ausfall des Verdienstes überhaupt nachholen und doch für die nächste Winterruhe sparen?

Der kalte Wind mit seinem schönen Hof lachte neckisch über solches Grämen. In seinem breiten Silbergürtel auf dem Ströme spielten kleine Schollen Hasen, kämpften sich die Wellen und taumelten einander zu, was der vermischte Gelle da oben zu bringen habe. So erfahren sie es öfter: ader Wetter gibt's. Gepflagen Leuten mit dem Zippelien in den Gliedern hätte sich dieser Wetterwechsel in seiner gewöhnlichen Art auch schon angehöndigt. Und der Wind lachte in den Lohannisbergstadteil hinein: der feingläubigen Menschenfinder, warum so furchtsam? „Drüht der Winter noch so sehr mit troigen Gebärden, und streut er Eis und Schnee umher, es muß doch Frühling werden.“

Wie damals die Wäde juchend jromach gerichtet waren, werden die Eisbrecher am Horizont bald aufstauen?, so mögen sie sich jetzt nach oben, nach Mühlberg, richten. Sei, wenn dort die hartnäckige Eiswäde kracht und stüdenweise seine lustige Meerfahrt antizipiert! Leb dem, was da im Wege wäre. Röhne, Pfannen, Bodenplatten, Häuser, alles muß mit. Einmal hat es eine Poppel abgeschnitten wie mit einer Säge! Wenn dann die Eiszeit in Bewegung kommt, wird Tag und Nacht fieberhaft gearbeitet in den Bureaus der Schiffahrtsgesellschaften. Und sobald der Strom frei ist, flieht alle Schiffahrt aus den Häfen. 3 bis 4 Tausend Tonnage pro Tag aufbringen bei keinem Verdienst, bis 4 Tausend Tonnage legen draußen an. Wie wenn in ein großes schlafendes Meer Leben, Offenheit, kommt, so geht es mit den Röhnen, den Röhnen, mit allem, was dazu gehört, bis zu den Häfen- und Speicherarbeitern. Alles dies merkt die höher steigende Sonne, der heller werdende Morgen, der Wind, das himmlische Rind. Ja, „Schiffahrt ist nötig“, sie bringt Leben, Handel und Wandel, großen Mut.

Wie der Bergmann mit dem „Glühend“ einläßt, so entläßt der Schiffer das Schiffeheim mit einem „Gute Nacht!“ ins neue Arbeitsjahr.

Ein Duzend junger Steuermänner, die ihre Prüfung abgelegt haben, treten auch ihre Fahrt an. Viel Glück! Freilich, „zwischen Ripp“ und Ketschstrand schwebt der finstern Mächte Sand! Das gilt auch von den nächsten 10 Tagen. Wir leben aber der Hoffnung und singen von ihr als den Lichtern am Strand:

Laß dein Licht doch nicht erlöschen,  
jacht vielleicht zu dieser Strand,  
weil es nicht den Hafen findet,  
stinkt ein Schifflein auf den Grund.  
Laß die Rüstfeuer brennen,  
laß sie leuchten weit hinaus,  
dann sie zeigen manchem Schiffer  
sicherlich den Weg nach Haus!

Erhöhte Lasten für Arbeiter und Angestellte.

Auf Grund des Ermächtigungsgesetzes hat die Regierung durch Verordnung vom 13. Februar 1924 (beröffentlicht am 14. Februar im „Reichsanzeiger“ und im „Preussischen Staatsanzeiger“) verfügt, daß die Beiträge für die Erwerbslosenfürsorge bis zu drei Prozent des Grundlohnes des wirklichen Arbeitsverdienstes betragen können. Das bedeutet für die Versicherten eine neue, erhebliche Belastung, einen merklichen Abzug von dem gegen früher bedeutend niedrigeren Reallohn. Ausgedehnt ist die Beitragspflicht, die bisher nur für Zwangsmittelglieder der Krankenversicherung vorgeschrieben war, auch auf alle Angestellten, die für die Angestellten-Versicherung versicherungspflichtig sind. Der Beitrag ist je zur Hälfte vom Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu zahlen und ist für die Mitglieder der Zwangskrankenkassen vom Arbeitgeber an die Kassen abzuliefern.

Für Magdeburg hat die Verwaltung des städtischen Arbeitsnachweises bereits verfügt, daß ab 1. März der Höchstbeitrag, also drei Prozent des Grundlohnes bzw. des Arbeitsverdienstes, zu erheben ist. Bisher betrug der Höchstbeitrag für die Erwerbslosenfürsorge nur 20 Prozent des Beitrags der Krankenkasse. Dieser ist bei den einzelnen Kassenarten sehr verschieden, er schwankt zwischen 5 und 10 Prozent des Grundlohns oder Verdienstes, so daß die Mitarbeiter dazu 1 bis 2 Prozent Erwerbslosenbeitrag zu zahlen hatten.

Wir kommen auf die ungerechte, nur die Arbeiter und Angestellten in ihrem Einkommen hart treffende Art der Erhebung und der Höhe der Beiträge für die Erwerbslosenfürsorge noch zurück. Die Hilfe für die Erwerbslosen ist nötig, aber man verteilte die Lasten auf die Leistungsfähigen Schultern, ziehe die Allgemeinheit auch dazu heran und hat bereits im November vorigen Jahres von den Krankenkassenvorständen gemachten Vorschlägen.

Die Deurung in der Welt.

Das Statistische Amt der Stadt Berlin hat die Deurung für 10 der wichtigsten Lebensmittel (Kartoffeln, Weizenmehl, Reis, Karisoffeln, Mandelfisch, Butter, Zucker, Eier, Milch, Kaffee) in den verschiedensten Ländern gegenübergestellt. Nach der recht interessanten Statistik betrug die Preissteigerung in Prozenten gegenüber 1913 für Berlin 82,1, New York 39,6, Amsterdam 54,8, Belgad 92, Bern 58,8, Kopenhagen 20,7, Prag 12,8, Wiga 14,5, Kopenhagen 59, Warschau 5,9, Wien 10 und für London 69,7 Prozent. Der Preisstand Dänzig und Bulgarien sind in der glücklichsten Lage, Preise zu haben, die unter dem Friedensstand liegen, und zwar beträgt die Reduzierung für Dänzig 14,5 und für Bulgarien 23,7 Prozent.

Im übrigen weist die Statistik die bedeutendste Preissteigerung für Länder mit Gebirgsland nach, während in Ländern mit flachem Gelände die Preise sich dem Friedensstand nähern. Am eigenhändigsten war die Tendenz der Preisbildung in Deutschland. Im Dezember 1923 hatte Deutschland noch mit einer Reduzierung von rund 82 Prozent gegenüber dem Friedensstand zu rechnen. Durch Einführung der Rentenmark, den Kampf gegen die hohen Inflationskräfte und die Profitraten konnte die Preisüberhöhung am 4. Februar auf 39,4 Prozent gesenkt werden, so daß die Preisüberhöhung, rein zahlenmäßig betrachtet, ungefähr der in Amerika entspricht.

„Fische“-Hallenportfest.

Das Hallenportfest des Turn- und Sportvereins fichte am kommenden Sonntag im Hallenbau an Land und Stadt in diesem Jahre die erste Beachtung der Arbeiterportler. Die Meldungen zu den leichtathletischen Kämpfen sind aus bedeutenden Städten überaus zahlreich eingegangen — darunter mehrere Bundesstaaten. Bis zu zehn Wettkämpfe müssen stattfinden (12 bis 2 Uhr), um in den Entscheidungslagen (ab 2 Uhr) nur die besten am Start berechnigt zu sehen. Mit einem Stilllauf sämtlicher Teilnehmer werden die Hauptkämpfe eingeleitet. Es folgen nun die Turner mit Freistellungen. Ein besonderer Genuß wird es sein, diesen Leistungen, die nach den Regeln der Kunst ausgeführt werden, zu folgen. Der 1000-Meter-Lauf, Männer (Entscheidung), Ernst Berlin, Leipzig, Gommber und Burg an den Start. Zwischenläufe der Jugend und Männer schließen sich an. Dann werden die Turnerkämpfe rhythmische Übungen zeigen. Ein 2000-Meter-Becken (Entscheidung) wird vorwiegend heilige Sportler beschäftigen.

Geizige Kämpfe werden nun in den Endläufen über 80 Meter für Sportlerinnen, Männer über 35 Jahre, Jugend und Männer unterbreiten. 60-Meter-Hürdenlauf Männer (Entscheidung) wird A. C. Berlin für sich entscheiden. Es folgen nun Fendelstapfetten über viermal 60 Meter für Männer über 35 Jahre, Sportlerinnen, Männer und Jugend. Bewerber sind A. C. Berlin, Leipzig, Neudöln, Burg und Waderburg. Den 3000-Meter-Lauf, Männer, wird der Bundesmeister Wagner (Leipzig) für sich als Sieger in Anspruch nehmen. Turnen am Hüpfel, Lauf und Pferd ist ferner im Programm vorgesehen. Während die Turnerkämpfe am Hüpfel (freitragende Großform) ihre eigenartigen Leistungen vollbringen, zeigen die Turner ein Meisterstückturnen am Red und Pferd. Die nun folgenden Hochsprünge mit Anlauf für Jugend, Sportlerinnen und Männer werden interessante Momente hervorbringen. Es folgen noch Bundesstapfetten für Männer und 1000-Meter-Lauf für Jugend.

Ein andres Bild werden nun die Vertreter der Schwereathletik aufstellen. Griechisch-römischer Ringkampf in drei Klassen, Schwere, Mittel- und Leichtgewicht sowie Gemischtes in Ringen wird darauf, daß auch diesem Sport in Zukunft mehr Beachtung geschenkt werden muß. Während auf der einen Seite Gemischtes und Kraft sich zeigen wird Kraft und Geschicklichkeit auf der andern gezeigt. Adler 1896 und Atlas Kunstst sind die Bewerber Ringkämpfer, Stapfetten, Gemeinturnen an sechs sechs Barren, Röllstänge werden in bunter Wechsel folgen. Den Schluß bildet ein 4-Stunde-Paarlaufen. Der Beginn der „Internationalen“ von allen Anwesenden gesungen, wird wiederum kundtun, daß die Arbeiterportler auch in Zukunft mit zu den Pionieren der Arbeiterklasse zu rechnen sind.

Nun Arbeiter, Gewerkschaften, Parteigenossen, erheben in Massen und begeistert damit, daß wir eins sind. Der Vorberlauf ist in der Buchhandlung Volksstimme eingerichtet.

Die religiöse Bedeutung des Marxismus. Am Sonnabend den 22. d. M. abends 8 Uhr, spricht Genosse Karl Renzke, Delegat an der Hochschule für Politik in Berlin, im Bürgeraal des alten Rathauses über die religiöse Bedeutung des Marxismus. Eintrittspreis 25 Goldmarken. Zahlreiche Beteiligung, besonders der Frauen und Lehrer an den weltlichen Schulen, dringens erwünscht. Das öffentliche Leben Deutschlands steht im Zeichen des

Kampfes um den Marxismus. Jeden Tag wird diese gesellschaftswissenschaftliche Lehre von den Gegnern widerlegt, jeden Tag aber zeigt sie sich von neuem als geistige Macht. Wer sich mit geistigen und sozialen Problemen unserer Zeit beschäftigt, muß mit dem Marxismus auseinandersetzen.

Verbot von Maskenbällen. Der Minister des Innern hat erneut strengstens angeordnet, daß öffentliche Maskenbälle und Maskenveranstaltungen der Polizeistunde grundsätzlich verboten sind. Für den Regierungsbereich Magdeburg ist das hin angeordnet, daß Polizeistundenverlängerungen für Maskenbälle geschlossener Gesellschaften nicht mehr erteilt werden dürfen und daß bereits erteilte Verlängerungen sofort zurückzugeben sind.

Telegrammverkehr mit Rumänien. Am 15. Februar ist eine unmittelbare Telegraphenleitung von Deutschland nach Rumänien wieder in Betrieb gesetzt worden, die seit dem 1. unterbrochen war. Künftig wird der Telegrammverkehr mit Rumänien auf dem Drahtweg wieder unmittelbar zwischen den Telegraphenämtern in Bukarest und Berlin besorgt. Die Wiederherstellung dieser Verbindung war erst nach Überwindung einer Reihe von Schwierigkeiten möglich. Zunächst ließ Rumänien nach dem Abbruch der Telegraphenleitung mit Deutschland überhaupt nicht zu. Als der Verkehr Anfang 1920 wieder aufgenommen wurde, mußten die Telegramme, weil die unmittelbare Telegraphenleitung noch nicht wieder zu erlangen war, durch Vermittlung der Telegraphenverwaltungen der Zwischenländer besorgt werden. Die in Betracht kommenden Telegraphenleitungen waren aber häufig durch den eignen Verkehr dieser Länder so stark belastet, daß Verzögerungen der Telegramme nicht zu vermeiden waren. Ende 1920 trat zwar eine Besserung dadurch ein, daß der Fernverkehr zwischen Deutschland und Rumänien aufgenommen wurde. Völlig beseitigen ließen sich die Verzögerungen aber auch dann noch nicht, weil der Fernverkehr mit Rumänien nachts ruht. Die Aufnahme des Verkehrs auf der unmittelbaren Telegraphenleitung nach Bukarest bedeutet demnach eine wesentliche Beschleunigung des Telegrammverkehrs, die den beteiligten Handelskreisen sehr zufließen können wird. Es ist zu erwarten, daß in naher Zeit nun auch die unmittelbare Telegraphenleitung von Berlin nach Konstantinopel auf dem Weg über Bukarest wieder in Betrieb kommen wird.

Angestelltenversicherung. Vom 1. Januar 1924 an werden die Renten der Invalidenversicherung sowie Muttersold und Renten der Angestelltenversicherung durch Zulagenanlagen auf sehr erheblich voneinander abweichende feste Beträge ergänzt. Die Umstellung der Angestelltenversicherung auf Rentenmark erforderte es der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte, denjenigen Doppelversicherten, welche auf Grund des Wahlrechts sich freiwillig für die Leistungen der Invalidenversicherung entschieden haben, den Unterschiedbetrag, um den die Leistung der Angestelltenversicherung höher ist, anzugleichen. Diejenigen fraglichen Rentenempfänger, die eine diesbezügliche Nachzahlung noch nicht erhalten haben, sollen sich umgehend mit der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte in Berlin-Wilmersdorf, Ruhlsstraße 2, in Verbindung setzen.

Selbstmord und wirtschaftliche Not. Die vom Preussischen Statistischen Landesamt herausgegebene statistische Korrespondenz gibt die Zahl der Selbstmorde bekannt, die im Jahre 1922 aus wirtschaftlicher Not begangen worden sind. Zahlreiche wirtschaftliche Rückschläge haben den Zeitpunkt der Veröffentlichung fast verzögert. Jener Mitteilung zufolge sind im Jahre 1922 486 Selbstmorde aus wirtschaftlicher Not ermittelt worden (368 männliche und 118 weibliche). Dem Landesamt sind noch viele Selbstmorde bekannt geworden, bei denen die wirtschaftliche Not wahrscheinlich die Ursache gewesen ist, doch sind nur die ganz unzweifelhaften Fälle, und das sind wohl die geringeren, gezählt worden. Wie sehr die Freude am Leben von den wirtschaftlichen Verhältnissen abhängt, zeigt die Tatsache, daß die Zahl der ohne Zweifel aus wirtschaftlicher Not begangenen Selbstmorde 1920 nur 203 war, obwohl damals noch die inzwischen abgetretenen Teile Deutschlands brüchig waren. Und darum ist es nicht verwunderlich, wenn das Landesamt für 1923 eine weitere Zunahme der Selbstmorde als sicher annimmt. Aber trotzdem hat das wirtschaftliche Leben auf das geistige, kulturelle und soziale Leben nach der bismarckischen Ideologie keinen Einfluß.

Neue Silbermünzen. Zwischen Reichsbank und Reichsfinanzministerium haben Verhandlungen stattgefunden, die auf eine Ausgabe von Silbergeld abzielten. Wie berichtet wird, sind diese Verhandlungen so weit gefördert worden, daß man bereits in absehbarer Zeit wieder blankes Geld zu Gesicht bekommen dürfte. Das neue Geld wird nicht von der Rentenbank, sondern von der Reichsbank ausgegeben werden, und zwar in drei Sorten, zu eins, drei und fünf Mark. Die auszugebenden Mengen stehen noch nicht fest, ebenso wenig das Vergehen der Münzen. Mit der Herstellung der Prägeformel ist noch nicht begonnen worden. Zunächstige Konkrete wird aber dadurch nicht geschaffen, da die Reichsbank in dem großen Umfang, wie die Ausgabe von Silbergeld erfolgt, Papiergeldnoten auszugeben und aus dem Verkehr ziehen wird. Es handelt sich also insgesamt nur darum, einen Teil des jetzt noch im Umlauf befindlichen Papiergeldes durch Silbergeld abzulösen, das, wie man weiß, vor allen den Vorteil einer geringeren Abnutzung hat. Mit der Ausgabe der Münzen muß man, wie berichtet wird, nicht warten, bis die Gründung der Notenbank erfolgt ist. Man wird das Silbergeld aller Wahrscheinlichkeit nach schon wesentlich früher herausbringen.

Stellenvermittlung für Wohlfahrtsfürsorge und Wohlfahrtsfürsorge. Die Stellenvermittlung für Wohlfahrtsfürsorge und Wohlfahrtsfürsorge ist einer Mitteilung des Amtlichen preussischen Pressebüros zufolge, von der Arbeitsgemeinschaft der Berufsverbände für Wohlfahrtsfürsorge und Wohlfahrtsfürsorge in Berlin W 30. Buxtehuderstrasse 65, auf des Berliner Landesarbeitsamt, Sachabteilung für die Wohlfahrtsfürsorge, in Berlin N 21, Auguststraße 14, (Gemeinschaftsamt Nord 2157) übergegangen. Die von der Arbeitsgemeinschaft in Berlin W 30, Buxtehuderstrasse 65, unterhaltene Anstaltstelle bezieht sich noch der Abtrennung der Stellenvermittlung nur nach mit Angelegenheiten, die sich nicht auf die Stellenvermittlung beziehen.

Selbstmord als Nahrung. In unfern Marktbericht unter der Signatur Südlichmarkt erzählt wie diese Zustände: Apfelmännchen, Feigen, Dorella, Zitronen und Kirschen werden als Nahrungsmittel bezeichnet. Da aber Früchte zu einer gesunden Volksernährung unerlässlich sind, sogar wegen der so wichtigen Vitamine (Energieerzeuger) eine erste Stelle einnehmen, ist wohl eine Auffklärung darüber notwendig. In der Ernährungsfrage muß man Autoritäten hören, die sich ausschließlich mit der Ernährung des Menschen befassen, wie z. B. Dr. Geay, Dr. Kellog, Schödelin usw. Nach spezieller Veranlassungen in Krankenanstalten haben es bewiesen, daß die Teilnehmer, welche Früchte als ihre Nahrungsmittel bevorzugten, die ersten Plätze belegten. Insbesondere ist wohl, daß dafür soviel Geld ins Ausland geht, aber das Uebel muß erkannt werden. Es müßten aufführende Artikel von den Zeitungen gebracht werden, die den heiligen Fruchtanbau fördern. Wir sollten jetzt versuchen, mit allen Mitteln, gerade kräftige Menschen heranzubilden. G. Fröhbrodt.

Banknotenlöcher. Bezüglich Geld wieder in Kurs zu setzen, verjagte der Decker G. K. Endelstraße 8, insofern, als er auf 5-Marknoten-Scheine das R in ein B umänderte und ihnen dadurch einen zeitgemäßen Wert gab. Bei dem Versuch, einen dieser Scheine durch einen Freund des R., den Kartographen J. K., Dr. Klotterstraße 8, am 17. Februar in Berlin zu bringen, wurde die Fälschung erkannt. Beide wurden festgenommen. Ein auf die Fälschung gefällter 20-Marknoten-Schein wurde von dem Geldkontrolleur K. G. aus Leipzig der sich in einer hitzigen Herange aufstell, am 16. d. M. in einem Zigarengeschäft durch einen andern in Zahlung gegeben. Hier wurde die Fälschung erst erkannt, als von dem angelegenen Geld nichts mehr vorhanden war. G. wurde ebenfalls festgenommen.





Sich sieht man  
keine Mühe,  
die Kräfte der  
nicht kaputt,  
die ist voll.  
**Friedel Finkel**

## Arbeitshofen

meine bekannte Qualitätsmarke  
— Eisenfest —  
13.50 10.75 8.50 7.50 6.75

## Ehrenfried Finke

Breiteweg 125/26, a. d. Katharinenkirche.

## Konsum-Verein für Magdeburg u. Umgeg.

Breiteweg 56, 1.

Ein Posten

## Reste

sehr billig.

## Zum Hallen-Sportfest!

Sämtl. Bekleidungs- u. Ausrüstungsstücke für Sport und Turnen in bester Ausführung, gar so rigorett zu zeitigen, eben billigen Preisen liefert

## Sporthaus Marx

Magdeburg, Salzstraße 36. Aufgeschloß. Vereins- u. Hof. rungen gewähre 5 Proz. Rabatt.

Kein Laden!

## Auf Teilzahlung

und gegen Bar bei ermäßigter Anzahlung empfindlich preiswert

## Herren-, Damen- u. Kinder-Konfirmations- u. Rinder-Anzüge

gestr. Hosen, Schlüpfer, Valetots, Ulster Regenmäntel, Oberrockmäntel für Herren und Damen, Kleider, Blusen, Sportkleider, Röcke, Strickjacken, Jumper, Kleiderstoffe, Bettwäsche, Leibwäsche, Strümpfe, Wäsche

## Herren- und Damen-Schuhe Konfirm.- u. Rinder-Schuhe

## E. Bartfeld

Rotekrebsstr. 30, 1 nur 1. Etage

Kredit nach auswärts

## Ämtliche Bekanntmachungen

**Bekanntmachung.**  
Am Sonntag den 24. Februar findet eine Personenstandsaufnahme statt. Die Formulare hierzu werden am Freitag den 22. Februar d. d. Haushaltungen zugestellt und am Montag den 23. Februar wieder abgeholt. Jede Familie hat ein Formular auszufüllen. Andere zum Haushalt gehörende Personen (sonstige Verwandte oder Hauspersonal usw.) sowie abwesende Personen haben ebenfalls je ein Formular auszufüllen. In Frage kommen sämtliche hier wohnhafte Personen. Zum Zweck hier weiterer Personen sind auszufüllen. Die Personenstandsaufnahme findet zu nachstehender Verwendung.  
Baethen-Sangerhütte, 20. Februar 1924  
Der Gemeindevorstand.

## Schulanzeige.

Die Anmeldung der zu Ostern 1924 schulpflichtig werdenden Kinder erfolgt für alle Knaben und Mädchen am Dienstag den 26. Februar 1924, nachmittags 2 Uhr, im Schulsaal in der Schenkerstraße. Bei den Anmeldungen sind die Geburts- und Taufurkunden mitzubringen. An Stelle der Geburtsurkunde ist ein Zeugnis aus dem Standesamt vorzulegen. In Frage kommen sämtliche hier wohnhafte Personen. Zum Zweck hier weiterer Personen sind auszufüllen. Die Personenstandsaufnahme findet zu nachstehender Verwendung.  
Baethen-Sangerhütte, 21. Februar 1924.  
Reidemann.

# SONNABEND MONTAG DIENSTAG :: 3 AUSNAHME-TAGE von ganz besonderer BILLIGKEIT!!

Emaillie-Eimer 28 cm, teilerhell	95
Emaillie-Kinderbecher 7 cm, in 10	30
Kartoffel- oder Fruchtpresse verzinnt	85
Wäscheklammern Eisener	25
Blumenvase 22 cm, Kunstglas, blau, violett	85
Solinger Stahlbestecke mit schwarzem Griff	85
Gemüse-Vorratsstollen verschiedene Dekorationen	20
Gaskocher einflammig	1.95
Kokos-Stubenbesen Eisener	75
Wasser-Karaffe mit Glas, Bohrglas	68
Brotkasten edl. Form, verschiedene Dekor.	2.95
Alpaka-Ebelfeile mit stabilstem Eisen	85

Schürzendruck Meter	1.25
Inlett 80 cm breit Meter	1.45
Cheviot reine Wolle, farbig Meter	1.60
Schürzenstoffe 100 cm breit Meter	1.70
Rockstreifen Meter	1.80
Rockstreifen Meter	2.45
Rockstreifen Meter	2.65

Mengenabgabe vorbehalten.

Herren-Sockenhalter Paar	35
Kinder-Strumpfhalter Paar	28
Seid. Rüs.-Gummiband 65 cm	35
Sternzwirn weiß, 20 Meter	2
Beuteltaschenringe Sohn u. Stabl	18
Sicherheitsnadeln 1 Dhd. sortiert	7
Haarnadeln schwarz lack. 2 Briefe	5
Druckknöpfe Weißing, schwarz und weiß Dusend	4

Grosse Posten	
Dam.-Beinkleider in Stoff Einpaar	1.95
Backfisch-Korallen	1.75

## Untertaillen

Nachthemden bestickt ober mit Güteret	2.75
Nachtjacken mit Güteret	3.25

## RESTE in Handtuch-Stoffen, Hemden-Barchent, Wäsche-Stoffen

Jedes Meter	58
Damen-Taschentücher mit Sublimation	18
Damen-Spitzen-Tücher Gebirg	45
Herr.-Taschentücher Gebirg	22
Herren-Taschentücher mit farbigem Rand, 45 cm Stück	55

## Ca. 500 Damen-Schürzen 145

Wiener Form, Hausschürze gestreift	
Jumper-Schürze bunt	Jedes Stück
Ein großer Posten angekaufter Kinder-Jäckchen	
Größe 3 95, Größe 2 75, Größe 1 65	
Strick-Röckchen	
Gr. 1.35 Gr. 2 1.10 Gr. 1 95	

SEIFEN in nur guten Qualitäten	
Reine Kernseife bestant großer Kiegel 250 Gramm, Doppelfuß	25
Bade-Seife großes, rundes Stück	28
Seifenpulver mit Schmelz	32
Henkels Bleichsoda	15
Apotheker-Döring-Seife	28
Haar-Garnituren Spange und Pfell	1.10
Friseur-Kämme Zelluloid	38

## RESTE in Velourbarchent Kleiderstoffen Handtuchstoffen Bladruck Hemdenflanell Bettzeug

Jedes Meter	95
-------------	----

# R. Wittkowski Breiteweg 61.

Große Auswahl  
**frische Waldtauben**  
la. zette Suppenhühner  
Brathähnchen  
sauber gerupfte Ware.  
**A. Herrmann Nachfolg.**  
Lüdickehofstraße 8.

Gefüllene dänische  
**Schweinsköpfe**  
zum Preise von 30 Pfennig pro Pfund  
hat abzugeben  
**Max Heynemann, Darmgroßhandlg.**  
Bra. beb. u. g. H. v. d. a. g. 8.  
Telephon 5528 2685 Telephon 5528

**Suchen**  
in diesem Bezirk  
Bodenbauer, Gärten  
Sorten, Geschäftsbauer  
Kabinen  
Softe, Güter usw.  
Hilf & Co., Hannover.  
Helf. Logis 1.25 u. sep.  
69 Bismarckstr. 42, 9

**Hautjucken, Krätze**  
behebt sich schnell u. sicher  
Drage in Müller  
Wolfenbüttel, Str. 20.  
**Dr. Dobermann**  
Kübel encl. an. n.  
Gegen hohe Belohnung  
abzugeben bei Paul,  
Breiteweg 213a.

Große Auswahl in  
**Schaff-lange Stiefel**  
Erstklassige  
Herren-Damen  
Kinderstiefel  
schwarz u. braun  
in den neuesten Formen  
Garnituren  
Wasser-Taschen-Kauf  
**Schuhwägenhaus**  
Winter  
Rohrsdorfstr. 11  
Mühlstraße

Kein Laden!

## 3 extra billige Verkaufstage!

Sonnabend Montag Dienstag  
Neuere Formen!

Damen-Mäntel	10.00
G.-M. 42.00 29.00 19.00	
für Herren elegante	
Mäntel und Joppen	12.00
G.-M. 48.00 35.00 24.00	
Konfirmations-Anzüge	15.00
G.-M. 44.00 32.00 24.00	

## Severlings

Etagegeschäft  
17 Jakobstraße 17  
Kein Laden!

## Hohe Belohnung!

aus schwarzer Schafschur in Dreifurth  
band (Handmarken u. Kupferstich beiliegend), auf  
Str. 10 u. 11, 21. 2. abzu- im Norden Altstadt  
entlaufen. Abzug geg. gute Belohnung bei  
**Weiser, Breiteweg 224, II.**

## Gewerkschaftler!

Beim Versicherungsabschluss denkt an die  
**Volksfürsorge**  
(Gewerkschaftliche - Versicherungsgesellschaft) -  
an einer eignes Institut! - Kein  
Prämienverlust! - Jeder Privat-  
gewinn (weder an!) - Durch die  
Versicherten, für die Versicherten!  
**Rechnungsstelle Magdeburg**  
Kögauer Straße 32 A 2-5

## Standesamtliche Nachrichten.

**Magdeburg-Stadt.**  
Todesfälle. 22. Februar. Luise geb. Born.  
Chefin des Elternvereins Kar. Herrling,  
41 J. Arbeiter Ferdinand Drabim, 65 J.  
Bertha geb. Curby, Chefin des Vereins  
Dörge, 52 J. Porzellanmaler Otto Döge, 52 J.  
Schuhmachermeister Christoph Döge, 73 J.  
Wwe. Amalie Rames geb. Grottmann, 60 J.  
Hausmann Robert Döfner, 65 J. Weibhüterin  
Frieda Semel, 20 J.

**Magdeburg-Südau.**  
Todesfälle. 20. Februar. Heintz, E. def.  
Verwalter Karl Gebel, 10 M. - 21. Februar  
Schlosser Adolf Krause, 42 J. Arbeiter Karl  
Ribenad, 61 J. Arbeiter Emil Rade, 71 J.

**Magdeburg-Südenuberg.**  
Todesfälle. 21. Februar. Rentnerwitwe  
Friederike Witwe geb. Berndt, 77 J. Handlungs-  
gehilfe Walter Berndt, 23 J. Arbeiterwitwe  
Katharina Schröder geb. Hanke, 71 J. Ehefrau  
des Arbeit. Otto Sittentrub, Bertha geb. Rausch,  
35 J. Arbeiterwitwe Friede Dewald, 80 J.

# Mehlbude

**Hermann Dorendorff**  
**Futtermittel**

Futterweizen	pro Zentner	8.50
Gerste		10.50
Hafer		8.00
Mais		11.50
Gerstenschrot	garantiert rein pro Zentner	11.00
Futterschrot		10.00
Kartoffelstücken		11.50
Weizenkleie		5.30
Weizengrießkleie		6.00
Trockenschmelz		6.50
Wicken		10.50

in allen Verkaufsstellen.  
Telephon 7162, 6158.

## Die kranke Frau

sucht und findet Trost  
und Hilfe in dem  
**Gesundheitsbuch**  
der Frau  
von Prof. Dr. Großhans  
Preis statt 3.00 M.  
nur 1.50 M.  
Buchhandlung  
**Volksstimme,**  
Magdeburg,  
Gr. Mühlstraße 3.

## Tiermarkt

Verkauf  
für  
preiswert  
prima  
**Ferkel und Pöke**  
Anst. Süddeutsch.  
Anst. Bergstr. 19  
Kauf  
**Kanarienvogel**  
jed. Popen  
Beside höchste Preise.  
Fischer, Amst. 26  
Kauf  
**Kanarienvogel**  
u. zwei Gänse  
zu best. Preisen  
am Tage  
Schroeder Tor 24  
Meyer Ecke Marktstraße

## ALLE DRUCKSACHEN

padend und werbe-  
kräftig herzustellen,  
lassen wir uns seit  
Jahren angelegen  
heim. Wenden Sie sich  
bei Bedarf an uns.  
**W. PFANNKUCH**  
& CO.

## Berta Dörge

geb. Curby  
Dies zeigen tiefbetrübt an  
**Alfred Dörge und Kinder.**  
Die Beerdigung findet am Sonnabend  
mittags 1 1/2 Uhr auf dem Neustädter Fried-  
hof statt.

Am 20. Februar entzweigt sanft  
nach langem Leiden unser lieber  
Sohn, Bruder, Schwager, Onkel,  
Neffe u. Cousin, der Handlungs-  
gehilfe  
**Walter Berndt**  
im 24. Lebensjahre.  
Magd.-Südenubg., Amstorfstr. 3.  
Dies zeigen tiefbetrübt an  
Familie Franz Berndt.  
Die Beerdigung findet am Son-  
ntag den 23. Februar, nachmittags  
3 Uhr, von der Kapelle des neuen  
Südenuberger Friedhofs aus statt.

## Düffelhoff

Probeschachtel 5 Pfg.



## Die thüringische Bürgerblut-Regierung.

Die erste Sitzung des neuen thüringischen Landtages trat am Donnerstag zusammen. Das Interesse an der Eröffnung des Landtags war so groß, daß das Landtagsgebäude förmlich umlagert wurde nach Tribünenarten. Die Wahl des Landtagspräsidenten benutzte der Ordnungsbund, um mit dem parlamentarischen Brauche, der stärksten Partei diesen Posten zu geben, zu brechen. Der Landtagspräsident Dr. Wernick wurde zum Landtagspräsidenten gewählt. Der Kandidat der Sozialdemokratischen Partei erhielt mit Unterstützung der Kommunistischen Partei nur 28 Stimmen. Die Sitzung, die überaus lebhaft verlief, mußte gegen 8 Uhr abends wegen dauernden Lärmes und Klappern mit den Pultbedeckeln durch die Kommunisten unterbrochen werden.

Die Wahl der Regierung ergab: Ministerium des Innern und Wirtschaft: Sattler (Mühlstadt), Justiz und Volkshilfe: Leutheuser (Gotha), Finanzministerium: Stolze (Altenburg). Zu Staatsräten wurden gewählt Dr. Meißner, Herfurth (Weimar), Fricke (Meiningen) und Kühnner (Sondershausen).

## Treu zum Reiche — treu zur Republik.

In der Donnerstagsitzung des Reichstags ergriff bei der weiteren Aussprache über die Pfalz-Interpellation zunächst das Wort der

Minister für die besetzten Gebiete, Dr. Goette:

Der Separatismus als solcher dürfte im Rheinland endgültig erledigt sein; aber es hat den Anschein, als ob die Franzosen andere Mittel suchen, um ihr Ziel zu erreichen, indem sie jetzt einen Feldzug gegen alle diejenigen eröffnen, die in der Abwehr gegen die Separatisten gekämpft haben. Es hat sich ein System herausgebildet, das für die Bevölkerung unerträglich ist. Im Rheinland sind 140 000 Besatzungstruppen, darunter 120 000 Kavallerie. Die persönliche und wirtschaftliche Freiheit wird auf schärfste unterdrückt; die Presse wird geknebelt. Über 100 Redakteure sind ausgewiesen, die Militärjustiz wird in schärfster Weise gehandhabt. 140 000 Ausgewiesene dürfen noch immer nicht zurückkehren und über 1500 Gefangene sind noch immer nicht befreit. (Ausrufe.) Wir haben alles getan und werden weiterhin alles tun zugunsten der Ausgewiesenen und Gefangenen. (Lebhafte Beifälle.) Der Separatismus war nur möglich

durch die französischen Vojonette.

Trotzdem die Spekulation auf den Separatismus miflungen ist, haben die verantwortlichen französischen Stellen nichts gelernt. Wir haben wegen der Vorgänge in der Pfalz unsere Haltung des Generals de Metz Vorstellungen in Paris erhoben, aber die französische Regierung lehnt jegliche Diskussion ab. Die Rheinlandkommission hat unsere Forderungen vorbereitet, indem sie den deutschen Behördenapparat fast völlig zerstört und über die Hochverräter ihre schändliche Hand hielt. Die deutsche Polizei wurde entlassen, die genügt hätte, um in einer Nacht dem ganzen Separatistenpöbel ein Ende zu machen. Trotz alledem konnte die Anerkennung der Separatistenregierung nicht durchgeführt werden; mit den Separatisten wurde aufgeräumt durch das einmütige Zusammenstehen der Deutschen in der Pfalz. Wärmsten Dank schulden wir den Führern der Parteien aller Richtungen und

allen Gewerkschaften und Berufsorganisationen.

Wir müssen die völlige Wiederherstellung der deutschen Verwaltung in der Pfalz verlangen. Die Voraussetzung größerer Reparationsleistungen ist die Wiederherstellung der deutschen Einheit in Verwaltung und Wirtschaft. Die von manchen Seiten gewünschte Einstellung der Besatzungstruppen würde nur neues Elend über die Bevölkerung des besetzten Gebiets bringen. Die Regierung hat beschlossen, die ausgewiesenen Privatpersonen ebenso zu unterstellen wie die ausgewiesenen Beamten. Ich schließe mit dem Wunsche, daß der Tag kommen möge, der unsern Volksgenossen an Rhein und Ruhr und in der Pfalz die Befreiung bringt und wieder Sicherheit und Ordnung herbeiführt.

Reichsjustizminister Emminger bittet, den Antrag der Deutschnationalen dem Reichsausschuß zu überweisen, da er eine tiefgehende Umgestaltung des Reichsrechts bedeute.

Hg. Geß (Mannheim, Soz.):

Es ist bedauerlich, daß die parteipolitische Einstellung sich auch bei dem großen nationalen Gedanken des Abwehrkampfes in der Pfalz gezeigt hat; denn leider verstanden wieder manche Kreise, ihre kleinen Vorteile einzuhelfen. Die nationalpolitische Rundgebung eines Teiles der Presse und offizielle und offizielle Meinungen der bairischen Regierung haben den rheinischen Separatismus wesentlich gefördert und die Haltung der pfälzischen Sozialdemokratie verächtigt. Erst dadurch war es möglich, daß in Paris die Behauptung Glauben finden konnte, dreierhalb der pfälzischen Bevölkerung stände auf Seiten der Separatisten. In eine Lösung der Pfalz vom Reiche denkt keine große Partei. Eine wirksamere Unterstützung des Separatismus als die Wünsche der Vorgänge des 9. November kann man sich nicht denken. In seiner Lage hat sich die Sozialdemokratische Partei für die Lösung von Bayern eingesetzt, aber niemals für die vom Reich. Als französische Offiziere eine Umdeutung versuchten, hat die Partei sofort die ganze Aktion aufgegeben. Die Demonstration gegen den französischen Separatismus ist erst

durch die Beteiligung der sozialdemokratischen Arbeiter

eindrucksvoll geworden. Durch die nationalpolitische Bewegung in Bayern sind die Hoffnungen der Separatisten gestärkt worden, aber an der zurechtfindenden und im besten Sinne vaterländischen Haltung der pfälzischen Sozialdemokratie kann gar kein Zweifel sein. Trotzdem wurde vom bairischen Ministerpräsidenten von Knilling die ungeheuerliche Verleumdung verbreitet, daß Hg. Hoffmann (Kaiserslautern) mit den Franzosen über eine Abtretung der Pfalz vom Reiche verhandelt habe. Hoffmann hat vollkommen klargestellt, daß seine Aktion am 24. Oktober nur den Zweck hatte, durch eine autonome Pfalz innerhalb des Reiches einen Erfolg der Separatisten unmöglich zu machen. Nach wenigen Tagen mußte im bairischen Landtag die Verleumdung gegen Hoffmann auch zurückgenommen werden; aber das überließ Herr v. Knilling einen Staatsrat. Alle Verleumdungen und Verdächtigungen können nichts daran ändern, daß

die Sozialdemokratische Partei der Pfalz

seit dem Waffenstillstand im Abwehrkampf gegen die reichsfeindlichen Bestrebungen der Franzosen und der Separatisten ungeheure Leiden zu tragen gehabt hat. So ist u. a. der sozialdemokratische Redakteur in Ludwigshafen vom französischen Militärgericht wegen einer Kritik zu einem Jahre Gefängnis verurteilt worden. Die Sozialdemokratie hat sich immer als zuverlässige Stütze der deutschen Sache erwiesen. Sie steht treu zum Reich, aber auch treu zur Republik. (Lebhafte Beifälle.)

Hg. Dr. Baff (Dt. Sp.): Wäre das liberale und vernünftige Frankreich — auch ein solches gibt es noch — sich überlegen, ob es richtig war, die nationalen Leidenschaften ganz Deutschlands aufzuwecken.

Hg. Dr. Helfferich (Dt. natl.): Das Schwerste steht der Pfalz und dem Deutschen Reich noch bevor. Es ist das uralte Dogma Frankreichs, nicht nur seiner Herrscher und Generale, sondern des französischen Volkes, daß der Rhein französisch werde und daß dieses Ziel mit den Mitteln brutaler Grausamkeit erreicht werden müsse. Aus den einzigen strategischen Punkten am Rhein des Reichslandes sind vor der Auslieferung 25 Millionen

Warnionen gemobden. Wo über dem Kreise 70 000 deutsche Soldaten standen, stehen jetzt mehr als 180 000 feindliche Soldaten. Solange Deutschland sich noch seiner ausländischen Bedrücker erwehren muß, spielt für uns die Frage Monarchie oder Republik keine Rolle. Wir verteidigen unser Vaterland, wie es ist.

Hg. Gerkenberger (Bahr, Sp.) warnt vor einer Loslösung der Pfalz von Bayern auch im Rahmen des Reiches; Bayern und die Pfalz gehörten untrennbar zusammen.

Hg. Frau Pfälz (Soz.): In der Welt darf nicht der Eindruck entstehen, daß die deutschen Frauen die Rede des Hg. Dr. Helfferich, die von Haß gegen das französische Volk erfüllt war, ohne Widerspruch hinnehmen. Wir müssen scharf trennen zwischen der französischen Regierung und dem französischen Volk, mit dem wir in Frieden leben wollen. Wir hoffen, daß das französische Volk seine Regierung zur Ordnung ruft. Sonst könnte der Tag kommen, wo Dr. Helfferich mit seiner Habrede mehr Verständnis im deutschen Volk findet als zur gegenwärtigen Stunde. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Hg. Thomas (Komm.): Die Separatisten sind in der Hauptsache misleitete Proletarier, die die Befreiung vom Joch des Kapitalismus auf falschen Wegen suchen zum Vorteil der französischen Kapitalisten.

Nach 6 Uhr wird die Weiterberatung auf Freitag 2 Uhr vertagt.

## Die Deutschnationalen kapitulieren.

Nach der Ermordung Rathenaus zogen bekanntlich die Deutschnationalen einen „tiefen Trennungsfriede“ zwischen sich und den völkischen Elementen in ihrer Partei. Damals entstand die Deutschvölkische Freiheitspartei. Die letzten Wahlerfolge dieser Gruppe scheinen den Deutschnationalen einen geradezu panischen Schrecken eingejagt zu haben, denn sie beizogen sich, entgegen den einstigen Warnungen des Herrn v. Seydewitz, die Rechtsradikalen in „völkischen“ Forderungen zu übertrumpfen. Die Deutschnationale Volkspartei teilt mit:

Der Völkische Reichsausschuß der Deutschnationalen Volkspartei hat am 17. Februar im Reichstag eine Vollziehung abgelehnt, die aus allen Keilen des Reiches stark bejuchet war. Nach Annahme der Leitlinie der „Völkischen Welt- und Staatsanschauung“ beschäftigte sich der Ausschuß mit der Vorbereitung der Reichstagswahlen und dem Verhältnis zu den andern völkischen Gruppen. Folgende Entschliebung wurde angenommen:

„Die völkische Anschauung ist für die Politik der Deutschnationalen Volkspartei richtunggebend; sie ist in untrer Geschichte und in der norddeutschen, uns von unsern germanischen Vorfahren übernommenen Eigenart unser Volkes begründet. Der völkische Staat entwickelt sich aus dem Zusammenwirken aller gesunden, arbeitsfähigen Kräfte unser Volkes und auf der bewußten Ablehnung alles Fremdbürtigen, Jüdischen und Fremdbürtigen in Politik, Kultur und Wirtschaft. Entschlossenes Führertum mit persönlicher Verantwortung steht dem Völkischen und Gleichheitsbewußtsein der weislichen Demokraten gegenüber.“

Deshalb fordern wir:

1. Deutschland ist von Deutschblütigen zu regieren! Die öffentliche Verwaltung in Reich, Ländern und Gemeinden ist deutsch zu gestalten.
2. Die deutsche Familie ist von fremdrassigen Eindringlingen frei zu halten.
3. Die deutsche Kultur ist von fremdrassiger Gedankenswelt zu säubern, und Rechtsleben, Wissenschaft, Literatur, Presse und Kunst sind reichstümlich zu reinigen.
4. Die deutsche Wirtschaft ist auf dem Grundsatze der freien Entfaltung der Persönlichkeit aufzubauen. Die Herrschaft des jüdischen Weltkapitals und die Reste der marxistischen Wirtschaft sind zu beseitigen und durch eine dem deutschen Volkstypus entsprechende völkisch-soziale Wirtschaftsreform mit Beteiligung des deutschen Arbeiters am Werke seines Fleißes zu ersetzen.

Damit haben die Deutschnationalen vor den völkischen Schreibern vollständig kapituliert, sie sind in das Lager der Nationalsozialisten übergegangen. Die Helfferich und Gergt wollen das Weltkapital bekämpfen, die Wirtschaft „völkisch-sozial“ reformieren. Der Größenwahn der rechtsradikalen Kampfmittel betrachten, sind durch die Verheerung der Deutschnationalen vor ihrer „Gedankenswelt“ mächtig gesteigert worden. Die Angst der Helfferich vor der völkischen Wahlkonkurrenz müssen tatsächlich sehr groß sein. Die deutsche Arbeiterchaft wird alle Kraft aufbieten müssen, wenn aus Angst und Größenwahn nicht größtes Unheil für das ganze deutsche Volk entstehen soll.

## Poincaré vor dem Rücktritt?

Der Sturz des Franken hat auf die politische Stimmung in ganz Frankreich verheerend gewirkt. Die Wähler stehen vor der Tür, die Mittel, die Poincaré und sein Kabinett gegen den Währungsverfall vorgeschlagen und nach heftigem Kampfe durchgeführt haben, sind wirkungslos geblieben, die 20prozentige Steuererhöhung überdies höchst unpopulär.

Poincaré ist in Schwierigkeiten. Wie er sich ihnen zu entziehen gedenkt, geht aus einer Meldung des Pariser Korrespondenten des „Sozialdemokratischen Parlamentaristen“, hervor, die belagt:

Der Ministerpräsident Poincaré hat im Senat bei der Beratung der Wahlreform mit 150 gegen 184 Stimmen einen knappen Sieg erröckelt. In parlamentarischen Kreisen will man wissen, daß Poincaré dem Präsidenten der Republik erklären wolle, daß er mit einer so geringen Mehrheit nicht weiterregieren könne und darum seinen Rücktritt anbiete. Man zweifelt nicht daran, daß Millerand in diesem Falle das Rücktrittsgesuch annehmen wird.

Im Senat besteht eine Mehrheit, die gesonnen ist, das Wahlverfahren, das dem „Nationalen Volk“ zu seiner großen Mehrheit verholfen hat, abzuändern. Dagegen kämpft Poincaré, und die Kammer ist ihm darin gefolgt. Ob Poincaré wirklich diese Gelegenheit benutzt, um sich zurückzuziehen, weil er der Gefahr eines Sturzes ausweichen will, erscheint uns noch sehr zweifelhaft.

## Notizen.

Sirett der Berliner Röhrenarbeiter. Die Berliner Röhrenarbeiter sind am Donnerstag in den Ausstand getreten. Seit Ende November sind ihre Löhne nach und nach um zwei Drittel reduziert worden. Vor wenigen Tagen fanden erneut Verhandlungen statt, die von den Unternehmern benutzt wurden, abwärts eine Herabsetzung der Löhne zu erwirken. Eine Funktionärerversammlung der Röhrenarbeiter lehnte diese Annahmen ab. In der anschließenden Demonstration nachgehenden Unabstimmung wurde dann fast ausschließlich die Arbeit eingestellt.

Warum, warum? Die Reichsregierung hat in diesen Tagen mitgeteilt, daß ab 29. März den Beamten nicht wie bisher die Hälfte ihres Gehalts, sondern zwei Drittel als Vorbehalt gezahlt werden. Begründet wird diese Maßnahme damit, daß in der ersten Monatshälfte die Ausgaben infolge der Mietzahlungen erheblich höher sind als in der zweiten Hälfte. In der letzten Nummer des Reichsbeschlusses ist klar ausgesprochen, daß die Regelung für die Beamten gilt, daß aber die Angestellten wie bisher nur die Hälfte des Gehalts vorbehaltweise erhalten. Wir sind neugierig zu erfahren, ob die Reichsregierung der Meinung ist, daß die höheren Gehälter nur bei den Beamten, nicht aber bei den Angestellten in der ersten Monatshälfte vorliegen.

Um den Termin der Reichstagswahlen. Der Reichsfinanzminister hat am Donnerstag Verhandlungen mit den bürgerlichen Parteien anberaunt, die aber in letzter Stunde abgefallen wurden. Es war geplant, hauptsächlich über die Festlegung des Wahltermins zu verhandeln. Inzwischen haben die Deutschnationalen dem Reichsausschuß eine Auffassung dahingehend mitgeteilt, die Reichstagswahlen gemeinsam mit den bayerischen Landtagswahlen am 6. April vorzunehmen. Innerhalb der bürgerlichen Parteien besteht keine Neigung, sich der Auffassung anzuschließen. Es ist anzunehmen, daß Klarheit über diese Frage und Behandlung der von der Sozialdemokratie gestellten Änderungsanträge am Freitag in einer Sitzung des Reichsausschusses geschaffen wird.

Kommunistische Niederlage. Die radikale Welle in den Gewerkschaften Mitteldeutschlands scheint ihren Höhepunkt überschritten zu haben. Die Forderung sehr stark mit Kommunisten durchgeführte Ortsverwaltung des Zentralverbandes der Angestellten in Halle wurde am Mittwoch in der Jahreshauptversammlung neugewählt. Kommunisten kamen überhaupt nicht in Bestandsämter.

Aus Sachsen. Im sächsischen Landtag wurde die Beratung eines Deutschnationalen Mißtrauensantrags gegen die Stimmen der Deutschnationalen und der Kommunisten auf den 28. Februar vertagt. Bei der Vorbereitung über die Arbeitszeit für das staatliche Braunkohlenbergwerk Zauterode schiedten die beiden Flügel der Sozialdemokraten zum erstenmal je einen Führer vor.

Vertarum. Die sozialdemokratische Stuhlgerter „Schwäbische Tagewacht“ ist vom Kommanden des 5. Wehrkreises verwahrt worden, weil sie in einem Artikel vom 15. Februar von „einem wahren Sozialdemokraten“ der Reichswehr in Thüringen geschrieben hatte. Für den Fall einer Wiederholung ähnlicher Ausfälle wird mit dem Verbot droht.

Verbot. Das sozialdemokratische Blatt in Bergedorf (bei Hamburg) ist wegen der Meldung über die Waffenfunde bei Stahlhelmlenten in Halle verboten worden.

Ausschub der französischen Kammerwahlen. Nach dem „Quotidien“ soll der Ministerrat mit Rücksicht auf die Dauer der Finanzarbeiten in der Kammer und besonders im Senat in Ermäßigung gezogen haben, die Kammerwahlen bis zum 11. Mai aufzuschieben.

## Depeschen.

Klempner nach Berlin berufen.

Ab. Köln, 22. Februar. Die „Kölnische Zeitung“ erzählt, daß Herr Klempner, Generalmusikmeister der städtischen Bühnen in Köln, als Operndirektor an die Große Volksoper in Berlin berufen worden. Er wird im Zusammenhang mit der hiesigen Verwaltung am Ende der jetzigen Spielzeit aus der Kölner Oper ausscheiden.

Kochbuch in Wien.

Ab. Wien, 22. Februar. Oberleutnant Kochbuch wurde gestern vom Strafrichter des ersten Bezirksamtes wegen Raubmord unter Verurteilung eines falschen Weisepasses zu 48 Stunden Arrest verurteilt. Die Strafe ist durch die Untersuchungshaft verbüßt. Kochbuch wurde sofort wieder der Staatspolizei zur Verfügung gestellt, die seine Abklärung aus dem Versteck veranlaßt.

Englische Kriegsschiffbauten.

Ab. London, 22. Februar. Unterhaus. Im Laufe der Debatte über den Beschluß der Regierung, fünf Kreuzer und zwei Zerstörer zu bauen, erklärte MacDonald, daß die Neubauten lediglich alte Schiffe ersetzen sollen und die Stärke der britischen Kriegsflotte nicht erhöht werden. Die Regierung könne eine Verstärkung nicht zustande bringen, indem sie zulasse, daß die britische Flotte durch Abnutzung vermindere. (Beifall bei der Opposition.) Die Frage des gesamten Flottenprogramms und des Standes gegen den Großbritannien bauen sollte, wurde jetzt erwoogen, und bis diese Prüfung vollendet sei, werde keine Entscheidung erfolgen. Keine fremde Nation könne wirksam gegen den Bau von Ersatzschiffen protestieren. Im übrigen beruhe der Beschluß, neue Kreuzer zu bauen, auf dem Wunsche, dem englischen Schiffbauindustrie Arbeit zu verschaffen. Nach Schluß der Debatte wurde ein liberaler Antrag, der die Regierung herausforderte, mit 372 gegen 78 Stimmen abgelehnt. Die Konservativen stimmten mit der Regierung, einige Mitglieder der Minderheit enthielten sich der Stimmabgabe.

Ab. London, 22. Februar. Die gestrige Unterhausabstimmung über den von der Regierung vorgeschlagenen Bau von fünf Kreuzern und zwei Zerstörern, bei der in der Hauptfrage Konservative und Arbeiterpartei einer von den Liberalen eingebrachten Antrag zu Falle brachten, wird in der Presse viel beachtet. „Daily Chronicle“ hebt hervor, daß zahlreiche Mitglieder der Arbeiterpartei nur mit großem Widerstreben für die Regierung stimmten. Vor einem Monat sei von den Liberalen gesagt worden, daß die Liberalen die Sozialisten zur Macht gebracht hätten. Es sei bemerkenswert, daß es jetzt die Konservativen seien, die die Sozialisten an der Macht halten. Der parlamentarische Berichtsführer des „Daily Telegraph“ schreibt zu dem liberalen Angriff, in parlamentarischen Kreisen sei die gestrige Herausforderung der Liberalen als schlagender Beweis für die Schwächen der Arbeiterpartei angesehen worden, denen sich die neuen Minister gegenübergestellt haben, die niemals vorher seien, wie weit sie sich auf die liberale Unterstützung verlassen könnten. Sogar unter ihren eignen Anhängern herrsche keine Disziplin.

Der englische Hafenarbeiterstreik.

Ab. London, 22. Februar. Die Hafenarbeiterkonferenz, die zusammengekommen war, um die vorgeschlagene Regelung des Hafenarbeiterstreiks zu ratifizieren, hat sich auf heute vertagt, ohne eine Entscheidung zu erreichen. Der „Reimminister Gazette“ zufolge sind Arbeiterführer einiger wichtiger Provinzhäfen gegen die vorgeschlagene Lohnerhöhung in Raten und fordern die sofortige Gewährung des vollen Beitrags.

Die Abgabe vom Export.

Ab. London, 22. Februar. Im Unterhaus fragte ein Mitglied, ob die Aufmerksamkeit des Präsidenten des Handelsamtes auf den Schaden gelenkt worden sei, der den britischen Kaufleuten daraus erwachse, daß die deutsche Regierung ihr Versprechen, den deutschen Exporteurten die zwischen den Allierten und der deutschen Regierung vereinbarte 26prozentige Abgabe zu ersetzen, zurückgezogen habe. Zum erwiderte, Verhandlungen seien mit der deutschen Regierung in dieser Frage im Gange. Die Regierung erkenne vollat die Wichtigkeit der baldigen Erzielung einer befriedigenden Lösung.

(Schluß des debattationellen Teils.)

 Mark Bohnerwachs  
Magdeburger Fabrik

Preise in Rentenmark!

Mengenabgabe vorbehalten!

# Diese Preise sind sehr billig!

## Besonders preiswerte Damen-Konfektion

Backfischmantel aus Donegalstoffen, moderne Bindeform	16 <sup>50</sup> Rm.	Gummimäntel zum Ausfuchen	39 <sup>50</sup> Rm.	Flanellblusen zum Ausfuchen	2 <sup>75</sup> Rm.
Windjacken aus la. Stoffen	18 <sup>50</sup> Rm.	Frühjahrmäntel aus la. Donegalstoffen	39 <sup>50</sup> Rm.	Unterrock aus Seidenstoff, in aparten Farben	12 <sup>50</sup> Rm.
Konfirmantenkleider aus gutem Cheolot	19 <sup>50</sup> Rm.	Seiden-Trikotjumper in aparten Farben, mit feinen Schönheitsfchern			
Konfirmantenkleider aus prima Hüpervelvet	55 <sup>00</sup> Rm.	Serie I	9 <sup>75</sup> Rm.	Serie II	14 <sup>50</sup> Rm.
		Serie III	16 <sup>50</sup> Rm.	Serie IV	19 <sup>50</sup> Rm.

## Extra-Angebot sehr preiswerter Damen-Hüte!

Gummi-Hut in neuen Formen und Farben	Damen-Hut aus kunstfeidenem Strohhut und modernem buntheitlichem Kopf	Damen-Hut jugendliche aufgeschlagene Form, aus Band gearbeitet	Seiden-Hut Sammet, mit bunter Unterkrempe
Rm. 3.95	Rm. 6.95	Rm. 7.95	Rm. 9.75

Schwarze Kleider-Seide

— Pailette —  
ca. 55 cm breit  
Meter 5.50 Rm.

Lederbesuchtasche

braun oder rot, große Form, mit Reißverschluss und weißer Lederkante  
Stück 6.00 Rm.

### Damen-Strümpfe

englisch lang, mit dopp. Spitzen und Herjen, schwarz, grau, beige . . . Paar 50 j  
mit dopp. Sohlen, Spitzen und Hochherjen, grau, leder, beige . . . Paar 68 j  
mit Seidengriff, doppelten Sohlen, Spitzen und Hochherjen, schwarz Paar 75 j  
Seidenflor, mit doppelten Sohlen, Spitzen und Hochherjen, schwarz Paar 95 j  
la. Seidenflor, mit dopp. Sohlen, Spitzen und Hochherjen, schwarz und moderne Farben . . . Paar Rm. 1.55  
Kunstseide, fehlerfreie Ware, mit doppelten Sohlen, Spitzen und Hochherjen, schwarz . . . Paar Rm. 1.60

Korsetts  
beize, aufgebaut . . . Rm 2.95

### Kleiderstoffe

Donegalstoffe  
für Mäntel und Kostüme,  
ca. 140 cm breit Meter R.-Mk. 3.75

Cheviot  
in verschiedenen Farben  
Meter R.-Mk. 1.45

Covercoat  
für Mäntel und Kostüme  
Meter R.-Mk. 9.50 7.50 5.50

Schotten  
reine Wolle, ca. 105 cm br., aparte  
Dejins . . . Meter R.-Mk. 6.50 4.50

Büstenhalter  
aus weichem Stoff . . . Rm. 1.25

### Damen-Wäsche

Damen-Hemden aus feinsädig. Wäsche-  
stoffen, m. Stickerei-Ansatz u. Säumchen R.-Mk. 2.10

Damen-Beinkleider Knieform  
mit breiter Stickerei . . . R.-Mk. 2.15

Damen-Nachthemden  
Schlussform, mit Hochsaum . . . R.-Mk. 4.25

Damen-Nachthemden  
Schlussform, mit breiter Stickerei . R.-Mk. 5.50

Damen-Nachtjacken  
mit Umgelegtren und Säumchen . R.-Mk. 3.65

Wäsche-Garnituren Tagabend und  
Seitend, mit breiter Stickerei R.-Mk. 6.50 4.95

Stickerei-Unterröcke  
mit hohem Volant . . . R.-Mk. 3.95 2.95

Hüftenhalter  
mit Gummi und Strumpfhalter Rm. 2.25

Prima Halbseiden-Serge

in glatt und changeant, ca. 120 cm breit  
Meter 5.20 Rm.

Lederkoffertasche

braun, Krotodindnarbe, große Form, m. g. Ripsfutter u. doppelt. Reißverschluss Rm. 10.00

# Lange & Münzer

Breiteweg 51/52

Alter Markt 1/2

In vielen von mir geführten Geschäften im Laufe der Woche neue Sendungen eingetroffen. Die ich zu preisw. billigen Preisen verkaufe.  
H. Korger, Gr. Marktstraße 8.

### Burg.

Speisekartoffeln  
frei, sofort ab Lager  
Zentner 2.50 Rm.  
Krüger, Schulstr. 17.

Leder-Ausschnitt  
Grappons und Häften  
Gust. Hoffmeister, Prälaturstraße 21.

Wieder vorrätig! Wieder vorrätig!  
Anzerbrechliche  
Schultafeln  
Ausgabe A mit Doppellinien und Anabratern  
Ausgabe B mit einfachen Strichen  
— Jedes Stück 0.65 Mark —  
Buchhandlung Volkstimme,  
Magdeburg, Gr. Marktstraße 3.

Für Kostümfeiern  
alle Sorten  
Blumen  
Eisgäßen, Schneebälle usw. 2554  
Carl Siebert,  
Karlstraße 4, Schaum  
oem Feuerwehropot.  
Balschaffner  
oder Größe liefert Fr.  
Gadau, Hundsbürg.

Zu außergewöhnlich billigen Preisen empfehle

### Anzüge

für Herren, Jungen u. Knaben  
Konfirmanten-Anzüge  
Schlüpfer — Witter  
Gestr. u. Breeches-Hosen  
in moderner, guter Verarbeitung,  
Regenmäntel  
imprägniert und Covercoat,  
Damen-Mäntel  
Kostüme — Röcke — Kleider  
— moderne Formen —  
Klubjacken  
für Herren und Damen  
Leib- u. Bettwäsche  
Züchen — Zulette — Leinen  
Gardinen — Stores u. a. m.

### S. Margulies

Etagen-Geschäft,  
Magdeburg, Breiteweg 80/81  
Eingang Ratharinenstraße.

193/94

## Unglaublich billige Preise

Reine Leder-Schuhe, 31-35, 36-37, 38-39, 40-41	4.50
Reine Leder-Schuhe, 31-35, 36-37, 38-39, 40-41	4.65
Kunstleder-Schuhe, 31-35, 36-37, 38-39, 40-41	7.90
Kunstleder-Schuhe, 31-35, 36-37, 38-39, 40-41	9.85

Damen-Leder-Schuhe mit Leder-Schleppband	2.90
Damen-Leder-Schuhe, 31-35, 36-37, 38-39, 40-41	3.90
Damen-Leder-Schuhe, 31-35, 36-37, 38-39, 40-41	6.90
Damen-Leder-Schuhe, 31-35, 36-37, 38-39, 40-41	12.50

Der große Schlager!

1 Sohle moderne Damen-Halbhöhe  
31-35, 36-37, 38-39, 40-41  
J. 90



Der große Schlager!

1 Sohle elegante Damen-Halbhöhe  
31-35, 36-37, 38-39, 40-41  
12.90

Kunstleder-Schuhe, 31-35, 36-37, 38-39, 40-41	9.65
Kunstleder-Schuhe, 31-35, 36-37, 38-39, 40-41	9.85
Kunstleder-Schuhe, 31-35, 36-37, 38-39, 40-41	10.90
Kunstleder-Schuhe, 31-35, 36-37, 38-39, 40-41	11.90

Seitliche Einwirkung im Schenkelgelenk  
Kunstleder-Schuhe  
Alle Schuhe  
Jahresherstellung

Kunstleder-Schuhe, 31-35, 36-37, 38-39, 40-41	7.90
Kunstleder-Schuhe, 31-35, 36-37, 38-39, 40-41	8.90
Kunstleder-Schuhe, 31-35, 36-37, 38-39, 40-41	10.85
Kunstleder-Schuhe, 31-35, 36-37, 38-39, 40-41	10.90

Breiteweg 193/94, gegenüber der Steinstraße, Hofgebäude 1 Treppe.

So bleich, so mager — schönes Kind —  
Köstlicher Schwarzbier nimmt geschwind.

Generalvertrieb:  
Peter Knaack, Magdeburg-Wilhelmstadt  
Goethestraße 19 — Fernsprecher 3511.  
G. Gerstung Nachf., Prälatenstr. 22, Fernruf 1089.  
E. Schmidtchen, Gustav-Adolf-Str. 24, Fernruf 2502.  
Herr. Fellecke, Klosterkirchhof 1, Fernruf 995.  
H. Sachwitz Nachf., Wallstr. 12, Fernruf 3965.  
Gottfr. Wertzsch, Hohepfortstr. 23, Fernruf 4722.  
Gustav Haterkorn Nachf., Dreienbrunnstraße, Fernruf 1904.  
W. Dräger, Wilhelmstadt, Herdenstr. 41, Fernruf 1356.  
A. Harre, Bismarck, Thimstr. 4, Fernruf 3681 — R. Bode, Bernsbürg.  
H. Schenkstapf, Altenweddingen, Fernruf 110.  
A. Granzner, Hilsleben.

Denken Sie daran

beim Einkauf von Margarine, dass das Beste auch stets das Billigste ist. Alle Hausfrauen kaufen mit Vorliebe nur die gute Margarine aus der

Magdeburger Molkerei  
in 1/2-Pfund-Stücken . . . 37 Pfennig

täglich frisch!